

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Paasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 217.

Freitag den 17. September 1886.

IV. Jahrg.

4 Kolonialkongress.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Depesche des Afrikareisenden Gerhard Rholfs aus Weimar mitgeteilt, worin dieser sein Ausbleiben entschuldigt und den Kongress beglückwünscht. Dr. Jannasch erstattete sodann Vortrag über die deutsche Ein- und Ausfuhr. Er wies zunächst den Vorwurf eines protektionistischen Blattes zurück, wonach er voraussichtlich den Schutz Zoll für die wirtschaftliche Krisis verantwortlich machen werde. Er sei der Meinung, daß die Frage, ob Freihandel oder Schutz Zoll, nach der historischen Entwicklung eines Landes zu entscheiden sei. Uebrigens leiden freihändlerische wie protektionistische Staaten gleichzeitig Noth. Der Rückgang des englischen Handels hänge mit der Verschärfung des Schutz Zollsystems auf dem Kontinent, den anhaltenden Dürren in Australien und anderen Momenten zusammen. In den Vereinigten Staaten habe vor einigen Jahren unter gleichzeitigem Rückgange der Einwanderung eine starke Bau- und Eisenbahn speculation geherrscht, die zur Krisis führte. So zahlreich seien die äußeren Ursachen, welche die internationale Handelskrisis herbeigeführt haben, daß man sich nicht wundern könne, daß dieselbe vorhanden sei. Zur Begegnung der Krisis sei die Erweiterung unserer Absatzgebiete nöthig. Die Welt sei in dieser Beziehung noch nicht weggegeben. Da lenken sich zunächst die Blicke auf die asiatischen Völker. Die europäischen Staaten sollten zur Erschließung der chinesischen Mäuren gemeinschaftlich operiren. Nach Persien sollte privaterseits im Anschluß an die ostafrikanische Dampferlinie von Aden aus eine Dampferlinie eingerichtet werden. Ferner lenken sich unsere Blicke auf die hochentwickelten australischen Kolonien, auf das mächtige Konsumtionsgebiet Innerafrikas, in welches wir von Kamerun, von Marokko, vielleicht auch von Ostafrika aus eindringen müssen, und endlich auf Südamerika. Das deutsche Kapital müsse sich mehr als bisher an Außenhandel betheiligen. Erfreulicherweise sei die deutsche Bank mit der Errichtung einer überseeischen Bank vorgegangen; man könne nur wünschen, daß die Reichsbank diesem Beispiel folge. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftesten Beifall. — Ministerial-Direktor a. D. Dr. Grimm-Karlsruhe sprach über die Bedeutung Ostafrikas für die deutsche Ein- und Ausfuhr. Der sanitärische Handel habe in den letzten Jahren eine bedeutende Steigerung erfahren, an der namentlich Deutschland einen erheblichen Antheil habe. Dasselbe gelte von dem gegenüberliegenden Festlande. Griechenland habe hier schon bedeutende Kolonien gehabt, aber es sei alles durch den Islam weggeschwemmt worden. Hoffen wir, daß deutscher Fleiß jetzt Dauerndes schaffe (Beifall). — Namens des Vereins zum Schutze deutscher Interessen im Auslande plaidirte Dr. Goh-München für Errichtung von Handelsmuseen in deutschen Städten, welche einen Ueberblick über Konsumtion und Produktion fremder Länder bieten, für Beschickung fremder Ausstellungen, für Herausgabe eines kurzen populären Auszugs aus den Konsulatsberichten und für Ausdehnung der Subventionsdampferlinien. — Dr. Bergh-Schwarz erörterte die handelspolitische Zukunft des Hinterlandes von Kamerun. Das Kamerungebiet habe nur etwa ein Duzend Handelsniederlassungen, von denen die meisten in deutschen Händen liegen. Diese Niederlassungen sind an der Küste gelegen, eine Vernehmung derselben am Gestade ist nicht thunlich, dagegen ist eine Verschiebung nach dem Innern ausrichtig. Die Völkerschaften des Innern sind kulturell viel weiter vorgeschritten als die Küstenvölker; sie haben eine hochentwickelte Landwirtschaft und beachtenswerthe Anfänge von Industrie. Redner empfiehlt die Anlegung von ca. 50 Stationen und wünscht, daß sich auch für Kamerun wie für die übrigen Kolonien eine Gesellschaft bilde.

Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Gerichtlich war gleichfalls festgestellt worden, daß die alte Frau, welche, ehe sie im Krankenhause starb, Joseph Wardenthal das Kästchen mit den Dokumenten übergeben hatte, die Obsthändlerin Reichmann gewesen war, dieselbe, bei der Danny mit seiner kleinen Tochter gewohnt und in deren Vorrathskammer er das Kästchen versteckt. Die alte Frau hatte dieses treulich bewahrt, und wahrscheinlich hatte der Anblick Mary's, sowie der Umstand, daß der junge Doktor sie bei ihrem Namen gerufen, schlummernde Erinnerungen im Geiste der armen schwachsinnigen Matrone geweckt und sie bewogen, dem Doktor, welchem sie vertraute, das Kästchen für „die kleine Marie“ zu übergeben. Durch Jack's Geständniß, der übrigens fast in derselben Stunde wie sein Herr, der Genosse seiner Uebelthaten, nach furchtbaren Qualen aus diesem Leben geschieden, war Joseph Wardenthal's Unschuld glänzend bewiesen, und schon am nächsten Morgen wurde der fälschlich angeklagte junge Mann aus dem Gefängniß entlassen. Dies geschah nicht bloß zur Freude seiner Angehörigen, sondern auch zur großen Genugthuung aller edel denkenden Menschen, die dem jungen Arzte ihr Vertrauen schenken. Nur einen gab es, der einen schlimmen Tag hatte, und dies war der Untersuchungsrichter, Landgerichts-Offizial Hellwald. Er hatte wieder eine cause célèbre verloren, die seinen Namen berühmt gemacht haben würde, und sich noch dazu unsterblich blamiert. Der junge Doktor trug ihm keinen Groll nach, obgleich er nicht unterlassen konnte, ihm zum Abschied zu sagen: „Ein andermal, Herr Offizial, seien Sie minder hart mit einem Angeklagten, der doch noch kein überwiesener Schuldiger

Vor Allem müsse das Kamerungebiet das Eingangsthor für Innerafrika bilden.

Nach kurzer Debatte erstattete Prof. Dr. Knoll aus Prag Bericht über die Erhaltung deutscher Sprache und deutscher Art im Auslande. Man solle nicht die Grenzen des Deutschthums mit denen des Deutschen Reiches identifiziren, eher solle man mit Arndt sagen: Deutschland reicht, soweit die deutsche Zunge klingt. Unsere Kinder dürfen nicht in eine fremde Sprache eingeführt werden, bevor sie nicht in der deutschen Sprache fühlen und denken gelernt. Unsere Meinungsverschiedenheiten müssen in würdiger Form zum Ausdruck gebracht werden. Jede Verletzung des Deutschthums im Auslande müsse im Auslande als eine Verletzung aller Deutschen empfunden werden. Zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande empfahle sich die Errichtung eines Nachrichtenverkehrs, namentlich durch Zeitungen, populäre Flugschriften, Dichtungen und Gesänge, Bilder geschichtlichen Inhalts u. s. w., wodurch die großen Thaten unseres Volkes vorgeführt werden, ferner Geldbeiträge zu nationalen Unternehmungen in der Fremde u. s. w. Zum Schluß wies Redner darauf hin, daß das Nationalbewußtsein in den letzten Jahren erfreulich zugenommen wie die Vereinsbildung in Amerika. — Dr. C. Botmang schilderte die Thätigkeit des allgemeinen deutschen Schulvereins und forderte zu dessen Unterstützung auf. Dr. Peters besprach die kulturhistorische Bedeutung des Deutschthums. Herr Ludwig Wertheimer aus Adelaide endlich schilderte die Verhältnisse der Deutschen in Südastralien. Damit schlossen die Verhandlungen.

Abends fand die Eröffnung der südamerikanischen Ausstellung in der Berliner Waarenbörse statt.

Politische Tagesschau.

Die Huldigungen, welche Sr. M. dem Kaiser in Straßburg gestern zu Theil wurden, waren sehr herzlich Natur. Der Kaiser richtete wiederholt Ansprachen an die empfangenen Beamten und Mitglieder des Staatsraths, sowie die Gemeinderathsmitglieder. Zu den letzteren äußerte er, daß es ihn freue, daß es ihm möglich gewesen, der Stadt Straßburg das Kommunalwahlrecht wieder zu geben. Es sei dies auf Grund der Berichte des Statthalters geschehen, das von diesem belandete Vertrauen sei durch den Erfolg vollkommen gerechtfertigt worden. Zum Schluß stellte der Kaiser die von der Stadt gewünschte Erleichterung, hinsichtlich der Abtragung der Zahlungspflicht Straßburgs gegen das Reich in Aussicht. Der gestrige Tag hatte für den greisen Monarchen mancherlei große Aufregungen, in Folge deren er sich heute etwas ermüdet fühlte und sich deshalb nicht nach dem Wanderversele begab. Die Wanderver bei Dettweiler begannen in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Großherzogs von Baden, des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm. Aus dem Fernbleiben des Kaisers von den Wandern sind indes keine Besorgnisse herzuleiten. Private Meldungen aus Straßburg besagen, daß sich der hohe Herr vollständig wohl fühlt.

In den Räumen der Berliner Waarenbörse wurde gestern die vom Centralverein für Handelsgeographie ins Leben gerufene südamerikanische Ausstellung unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder des Kolonialkongresses eröffnet. Die Ausstellung ist namentlich aus Brasilien reich beschied. Die Anordnung des brasilianischen Theils ist unter persönlicher Leitung des Herrn Carl v. Koseritz aus Porto Allegro, dem an dem Zustandekommen der Ausstellung ein wesentliches Verdienst gebührt, erfolgt. Vertreten sind ferner Peru, Bolivien, Argentinien und Chile. Die Ausstellung theilt im übrigen das Schicksal der meisten Ausstellungen, sie ist noch nicht fertig. Eine Sendung von Aus-

ist; denn nicht immer unternimmt es, wie in diesem Falle, die höchste Instanz, der oft fehlbaren irdischen Gerechtigkeit zu Hilfe zu kommen!

Joseph war zu glücklich bei dem Gedanken an seine Befreiung und die Vereinigung mit der geliebten Braut, der nun keine Hindernisse mehr im Wege standen. Wie wunderbar hatte sich doch Alles zum Guten gefügt! Joseph's Liebe konnte freilich durch den Umstand nicht erhöht werden, daß jenes arme namenlose Mädchen, das fremde Güte erzies und unterrichtete ließ, daß die „stumme Waise“, der er sein Herz geschenkt hatte, sich plötzlich als reiche vornehme Erbin entpuppte, — doch in Rücksicht auf seine Familie und auch deshalb, weil die ersehnte Vereinigung nun bald erfolgen konnte, machte ihn die Entdeckung so felig.

Papa Wardenthal aber ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, seiner lieben Ada und dem neidischen Töchterlein eine tüchtige Lektion zu erteilen. Er erzählte jenen nämlich die Wundermär von der reichen Erbtöchter, die keine Andere war als die verachtete Geigerstöchter, der Frau Ada den Eintritt in ihren Familienkreis versagt, und dann, als Mutter wie Tochter sich von ihrem grenzenlosen Erstaunen erholt, fügte er achselzuckend und sehr betrübt hinzu, daß nun aus der beabsichtigten Verbindung nichts werden könne, da Mary's vornehme Mutter sich weigere, die Hand ihrer Tochter einem unbedeutenden bürgerlichen Arzte zu geben. Sie wolle mit der Wiedergefundenen nach England heimkehren und dort einen Herzog, oder mindestens einen Vord zum Gatten für die engelschöne reiche Erbin auswählen.

O, wie bitter beruete Frau Ada ihre Härte! Und das Töchterchen weinte den ganzen Tag über bei dem Gedanken, daß sie mit dazu beigetragen, dem Bruder ein so großes Glück zu rauben, welches ja auch ihre Zukunft möglicherweise zu einer glänzenden gestaltet haben würde.

Ganze vierundzwanzig Stunden ließ der grausame Papa Wardenthal seine „schlimmen Weibskente“, wie er sie nannte, leiden,

stellungsgegenständen ist eben erst in Antwerpen eingetroffen, eine andere schwimmt noch auf dem Meere.

Seitdem der Juristentag den Geschworenengerichten ein Mißtrauensvotum erteilt hat, ist die „Freisinnige Ztg.“ nicht mehr gut auf ihn zu sprechen. Es war bei der Partei, welche diese Zeitung vertritt, lange Zeit Modische, jeden Juristen zu drei Viertel als geborenen Liberalen und Freisinnler zu betrachten und die Verwaltungsmaßregeln der Regierung bei jeder Gelegenheit, wenn möglich, der gerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten. Seitdem der Juristentag aber in sachlichster Weise den Schöffengerichten den Vorzug vor den Geschworenengerichten gegeben hat, muß er und müssen die Juristen im Allgemeinen es sich gefallen lassen, die Ungnade des Herrn E. Richter zu kosten. Jetzt gehören sie zur „reaktionären Richtung.“ Hoffentlich wird ihnen das nicht schaden.

Die Ernennung des Direktor Herbet zum französischen Botschafter in Berlin hat in der französischen Presse eine eingehende Diskussion über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hervorgerufen. Die Ernennung wird dahin aufgefaßt, daß der französische Premier Freycinet in seiner bisherigen Politik Deutschland gegenüber eine Schwentung vollzogen hat, die sich leicht dadurch erklären dürfte, daß durch die Haltung der deutschen Regierung den bulgarischen Angelegenheiten gegenüber einer französisch-russischen Allianz der Boden entzogen ist und Frankreich sich wieder einmal vollständig isolirt fühlt.

In Wien will man wissen, daß in der bulgarischen Frage zwischen den Dreikaisermächten ein vollständiges Einverständnis erzielt sei. In bulgarischen Kreisen hoffte man bereits, daß England und Oesterreich Rußland gegenüber entschieden Front machen würden und zwar angesichts der angeblichen russischen Forderung, daß Fürst Nikita von Montenegro zum Fürsten von Bulgarien ernannt werde. Es scheint indes, daß Rußland diese Forderung überhaupt nicht gestellt, oder doch dieselbe zurückgezogen hat.

In Oesterreich-Ungarn steht die Einführung des Repetir-Gewehrs gleichfalls bevor. Das gemeinsame Kriegsministerium wird für den genannten Zweck mit einer namhaften Forderung an die Delegationen herantreten.

Ein Wiener Telegramm meldet den Einsturz der Kettenbrücke bei Mährisch-Odra in dem Augenblicke, da ein Militärtransport dieselbe passirte. Auch sonst war die Brücke im Augenblicke der Katastrophe stark frequentirt. Die Katastrophe hat viele Opfer an Todten und Verwundeten gefordert.

Auf der internationalen revolutionären Konferenz in Paris waren die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie heftig gegen die englischen Gewerksvereine losgegangen. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit auch, daß die deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten die Partei gar nicht verrathen könnten, da sie im Solde der Partei ständen. Das war gegen Herrn Bebel gesagt, welcher bei dem Freiburger Prozesse erklärt hatte, daß er so ziemlich jeden Menschen für gewinnbar durch Geld halte, also auch seine Herren Kollegen. Es sollte mit dieser Aeußerung eines Herrn Grimpe der ideale Zustand der deutschen Sozialdemokratie gegenüber den englischen Gewerksvereinen gehoben werden. So oder so, Bebel oder Grimpe: die Aeußerungen beider Sozialdemokraten charakterisiren zur Genüge, welchen Leuten die sozialdemokratische Arbeiterwelt sich übergeben hat; es geht aus beiden Aeußerungen hervor, daß die Führer käuflich, daß sie für Geld zu haben sind.

Die englischen Mitglieder der afghanischen Grenzkommission haben Vosaga verlassen, um über die Hauptstadt Afghanistan's Capul nach Kalcutta zurückzukehren. Die

dann rückte er mit der Wahrheit heraus, und fand den Muth, manch' beherrschend's Wort, das er lange unterdrückt hatte, an die Mittheilung zu knüpfen, wie edel sich Mary und ihre Eltern dem armen Bewerber gegenüber gezeigt.

Tief beschämt empfingen die Weiden dann Mary's Besuch, und die Thränen der Reue, welche sowohl Frau Ada wie Adele weinten, waren diesmal aufrichtige.

Ganz klar wurde der Zusammenhang der tragischen Vorkommnisse in der Villa Falkland dem großen Publikum nicht bekannt, wenigstens kurzfristend darüber die widersprechendsten Gerüchte. Aus Schonung für die Familie unterdrückte man, so viel es anging, die ganze Sache, und so glaubten Viele, daß Lady Mand Falkland's Tod durch eine Unvorsichtigkeit ihres Neffen herbeigeführt worden sei, der die Medizinischachtel mit einer solchen, in der Arsenik enthalten, verwechselt habe; aus Gram darüber hätte sich Kapitän Frederik Falkland darauf selbst den Tod gegeben, nachdem sein Diener Jack gegen ihn ausgefagt.

Als damals der Kapitän den Dolch in des Indiers Brust gestoßen, hatte das Gift, in welches die Spitze desselben getaucht gewesen, eine momentane Lähmung und todtenähnliche Starrheit verursacht, aus der Jack eine halbe Stunde später erwachte, um in dem Bestreben, sich an seinem Mörder zu rächen, ein umfassendes Geständniß abzulegen. Die Blendung des Geigers Danny, der schände Nord an der armen, kleinen Tänzerin, der Ueberfall des Blinden in der Angerstraße und zuletzt der teuflische Vergiftungsplan, den Jack mit Zustimmung seines Herrn ausgeführt — dies Alles wurde zu Protokoll genommen und zeugte so klar für die Schuld Frederik's, daß Rath Sternberg sich völlig befugt sah, die Verhaftung des so schwer Verdächtigten vorzunehmen.

Jack starb nicht an der empfangenen Wunde, die nicht so bedeutend war, da der Stoß das Herz verfehlt, sondern an dem Gift, in welches er selbst einst im fernen Indien die Spitze des

Grenzregulierung ist noch nicht vollständig beendet, es bestehen noch Meinungsverschiedenheiten über einen Grenzstrich am Druß, deren Beilegung man von direkten Verhandlungen zwischen London und Petersburg erwartet.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1886.

— Graf Herbert von Bismarck ist zum preussischen Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt, weil er das Auswärtige Amt bei der Berathung des spanischen Handelsvertrages vertreten soll.

— Die Lederindustrie-Verusgenossenschaft hält am 2. Oktober d. J. im Sitzungssaale des deutschen Handelstages zu Berlin ihre 3. Genossenschaftsversammlung ab, welche sich u. a. auch mit dem Erlaß von Unfallverhütungs-Vorschriften und mit der Beschlußfassung bezüglich etwaiger Normativbestimmungen über die Ueberwachung der Betriebe zu beschäftigen haben wird.

— Am 21. d. Mts. hält der Verein der deutschen Eisen-gießereien in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. folgende Gegenstände: Austausch der Erfahrungen bezüglich der Unfall- und Krankenversicherung, insbesondere wegen der Arbeitsinvaliden und Pensionsberechtigten, Aenderung des Patent- und Musterrechtsgesetzes mit Rücksicht auf den Fragebogen des Bundesraths, Verwendung von Säulen zu Hochbauten u. s. w. Am Abend vorher findet in den Kaiserhallen, Unter den Linden, die Begrüßung der Teilnehmer statt.

— Die Gerste- und Hopfen-Lagererei der Brauerei königstadt ist durch ein gestern Abends 11 Uhr dort ausgebrochenes Feuer vollständig zerstört worden. Die Größe des Feuerschadens ist noch nicht ermittelt. Verunglückt ist Niemand.

Strasburg, 15. September. Der Kronprinz und die Fürstlichkeiten trafen zu den heutigen Feldmanövern des 15. Armeekorps auf dem Terrain zwischen Zabern, Dossenheim und Dettweiler um 10 Uhr Vormittags ein. An letzterem Orte wurde der Kronprinz am Eingange von den daselbst versammelten Bürgermeistern des Kreises Zabern, von der Geistlichkeit beider Confessionen, den Lehrern mit ihren Schülern, den Beamten und den Kriegervereinen empfangen.

Ausland.

Wien, 15. September. Die „Polit. Korresp.“ in Idet, General Kaulbars solle demnächst als russischer diplomatischer Agent nach Sofia abgehen.

Wien, 15. September. In Budapest wird das Auftreten der Cholera nunmehr auch offiziell konstatiert. Seit dem 9. September sind 20 Fälle vorgekommen, darunter 10 mit tödtlichem Ausgange. Eine Epidemie-Kommission hat sich bereits konstituiert. Es ist projektirt, während der Dauer der gegenwärtigen tropischen Hitze den Unterricht in den Elementarschulen vollständig zu sistiren.

Rom, 15. September. Die Itale erklärt bezüglich der bevorstehenden Absendung von 1500 Mann nach dem Roten Meere, dieselben wären bestimmt, die seit dem Monat Mai bereits in die Heimath entlassenen und resp. noch zu entlassenden Mannschaften zu ersetzen, keineswegs aber Suakin oder einen anderen Punkt am Roten Meere zu besetzen.

Bukarest, 15. September. Die halbamtliche Etouille Roumaine demontirt die von oppositionellen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach zwischen Rumänien, Bulgarien und Serbien eine Union hergestellt und der König von Serbien auf den bulgarischen Thron erhoben werden sollte.

Sofia, 14. September. In der heutigen Sitzung der Sobranje wurde über die Antwort auf die Eröffnungsrede, welche Stambuloff im Namen der Regentenschafts-Mitglieder gehalten hat und über den Antrag auf Absendung eines Telegramms an den Kaiser Alexander III. verhandelt. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Die Berathung soll morgen festgesetzt werden.

Petersburg, 15. September. Wie aus Brest-Litewsk gemeldet wird, fand daselbst gestern Vormittag vor dem Kaiser und der Kaiserin in der Nähe des Dorfes Schemstalowo die Parade der zu den Manövern zusammengezogenen 67 000 Mann statt, nach deren Beendigung der Kaiser und die Kaiserin nach Wyssokol-Litewsk zurückkehrten. Der Thronfolger und der Großfürst Georg reisten gleichfalls nachmittags von Wyssokol-Litewsk nach Peterhof. Mit demselben Zuge reisten auch der Großfürst Nikolaus der ältere, der Prinz von Oldenburg, der Kriegsminister General Wannowsky und Minister v. Siers ab.

Madrid, 15. September. Wie verlautet, ist der Herzog von Sevilla, welcher in Mahon internirt war, auf einem nach Cetta segelnden französischen Rauffahrtsschiffe entflohen.

Dolches getaucht. Nach unfäglichen Qualen endete sein schuldbe-ladenes Dasein.

Es hatte Anfangs einen erschütternden Eindruck auf Mary's Gemüth gemacht, zu entdecken, daß der Mann, den sie hoch geachtet und geliebt, und dem sie so viel verdankte — ihr naher Verwandter und zugleich der Feind und Verderber ihrer Eltern gewesen sei. Wenn sie sich dennoch bestrehte, den letzten Wunsch des Unglücklichen zu erfüllen und ihm nicht zu fluchen, wenn ihr Blick die erloschenen Augen des theuren Vaters streifte und sie sich der Schreckenszene im Hohenauer Keller erinnerte, so geschah dies, weil der wahrhaft edle Mensch nur der empfangenen Wohlthaten und nicht des Uebels gedenkt, das man ihm zugefügt.

Was eigentlich der Sinn der letzten Worte Frederik's gewesen — wer vermöchte dies zu ergründen? War sein Geist schon umnachtet und wähnte er, Mary getödtet zu haben und bat er sie, ihm nicht fluchen zu wollen, daß er sie mit sich riffe in die Nacht des Grabes — oder entsprang die Bitte der Reue über die an ihrem Vater begangenen Frevel, die sie ja doch erfahren mußte? Hoffen wir das Letztere, und daß Gott ihm seine große Schuld vergeben, wie ihm das Mädchen vergab, welches er wenigstens tief und stark geliebt hatte.

Die schmerzlichste Enttäuschung über die unerwartete Wendung der Dinge hatte jedenfalls, nächst dem Gerichtsoffizial Hellwald, die blonde Mary erfahren.

Karl Riedel's Tochter, die sich schon als einstige Erbin der Herrschaft Falkland, als Gemahlin irgend eines englischen Peers gesehen, war von ihrer Höhe herabgestürzt und tief gedemüthigt worden. Zum Glück für sie war Frau Ellen so großmüthig, sie es nicht entgelten zu lassen, daß sie durch ihre unwahren Berichte über ihre Jugendjahre sie zu täuschen und den Glauben in ihr zu erwecken versucht hatte, daß sie des blinden Geigers Tochter sei. Im Gegentheil versprach die gütige Dame, auch ferner für das Mädchen zu sorgen, das sie einmal in ihr Haus aufgenommen, und da Mary den Wunsch geäußert, sich der Kunst zu widmen

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 14. September. (Bekanntmachung. Kirchenkonzert.) Der Landrath des Kreises Kulm macht bekannt, daß er gegen die-jenigen russisch-polnischen bzw. galizisch-polnischen Ueberläufer, welche das preussische Staatsgebiet in der leibwillingigen, vlerwöchentlichen Frist trotz der Seitens der Ortsbehörden des Kreises ergangenen Aufforderungen nicht verlassen haben, nunmehr auf Grund des § 132 c des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 mit Zwangsstrafen bis zur Höhe von je 150 Mark event. zwei Wochen Haft unnachlässiglich vorgehen werde. — Ende dieses Monats beabsichtigt der Kantor Grodzki von der Altsädtischen Kirche in Thorn unter Mitwirkung des Oberlehrers Dr. Grindel vom Gymnasium in Thorn hier ein Kirchenkonzert zu geben.

Marienwerder, 13. September. (Lehr-Beschlagschmiede. Turn-fest.) Der Bestand der hiesigen Lehr-Beschlagschmiede ist nunmehr durch Zuwendung von Beihilfen seitens mehrerer landwirthschaftlicher Vereine vollständig gesichert. Für jeden Kursus sollen 8 junge Leute, gelehrte Schmiede, aufgenommen werden können. Den weniger Bemittelten soll durch staatliche Unterstützung die Theilnahme ermöglicht werden. Die Ertheilung des theoretischen Unterrichts hat Herr Departements-Physiokrat Winkler, die des praktischen Herr Schmiedemeister Albert von hier übernommen. — Für das am nächsten Sonnabend und Sonntag hier stattfindende Turnfest ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend Abends Empfang der Gäste und Kommerz. Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr Versammlung im Schützenhause, 12 Uhr Festzug, 1 1/2 Uhr Mittagstafel im großen Saale des Neuen Schützenhauses; an derselben können sich auch Nicht-mitglieder und Turnfreunde betheiligen. (Preis 1,50 Mk.) Nachmittags 3 Uhr Beginn des Konzerts, später Schauturnen, Feuerwerk u. Der Ueberfluß ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Lautenburg, 14. September. (Unglücksfall.) Vor einigen Tagen holte ein Knecht aus Kulkowky einen schweren Vottich aus der hiesigen Maschinenfabrik ab. Auf dem Heimwege fiel der Knecht vom Wagen, gerieth mit dem Kopf unter ein Rad und war sofort todt.

Öbbau, 11. September. (Die Uebernahme des Gymnasiums) durch den Staat ist auch unserer Stadt proponirt worden und die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Bedingungen des Staates einstimmig angenommen.

St. Krone, 15. September. (Seit gestern Nachmittag) ist das vierjährige Söhnchen des Herrn Dr. Wagner hieselbst verschwunden und bis jetzt haben alle Nachforschungen nach demselben zu keinem Resultate geführt. Da man vermuthete, daß das Kind von einer Wasserholestelle des Schlosses, zu der es leicht gelangen konnte, gefallen und so ertrunken ist, hat man seit heute früh dort nach der kleinen Leiche eifrig gesucht. Wie die „Dt. Kr. Ztg.“ erfährt, ist die Leiche des Kindes heute Nachmittag in der Nähe der betreffenden Stelle gefunden.

Garnsee, 14. September. (Leichenfund.) Am 9. d. Mts. wurde im Schußbezirk Dianenberg von einem Hilsjäger die Leiche eines unbekanntes etwa 20 Jahre alten Mannes gefunden; um den Hals der Leiche war ein lederner Leibriemen geschnitten.

Zastrow, 13. September. (Feuer.) Heute Nachmittag brach in dem Stallgebäude des Böttchermeysters Berndt plötzlich Feuer aus, welches auch die Scheune in Brand setzte. Es war alsbald Hilfe zur Stelle, wodurch der Verbreitung des Feuers Einhalt gethan wurde. Mitten in den Löscharbeiten hörte man im brennenden Stalle das ängstliche Gewinsel eines Hundes, und es gelang denselben zu retten. In dem dichten Qualm bemerkte man aber nicht, daß sich in dem Stalle der sechsjährige Sohn Paul des Schuhmachers Freyer ver-trocken hatte, und so wurde das Kind erst herausgezogen, nachdem es zum Theil verbrannt war. Jedemfalls ist es im Rauche erstickt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Knabe durch Spielerei mit Zünd-hölzchen den Brand verurteilt und sich dann hinter den im Stalle befindlichen Fässern verkrochen hat.

Märk. Friedland, 14. September. (Todtschlag.) In vergan-gener Woche tauchte hier plötzlich das Gerücht auf, man habe den Schulgen in Dammlang erschlagen. So viel hier darüber bekannt, ist die Thatsache etwa folgendermaßen. Vor vier oder sechs Wochen entstand dort im Krug, nachdem jedenfalls doch erst ein gehöriges Quantum Alkohol vertilgt worden war, zwischen den Schmittern von auswärtigen und den dortigen Knechten ein Streit. Nachdem der Gast-wirth die Parteien an die Luft gesetzt hatte, bewegte sich der Haufe streitend und lärmend die Dorfstraße entlang und kam auch in die Nähe der Wohnung des Dorfschulzen Goltz. Dieser trat deshalb auf die Straße und wollte wahrscheinlich als höchste Obrigkeit des Orts Ruhe gebieten, als ihn auch gleich so wüthige Hiebe auf den Schädel trafen, daß er sofort zur Erde sank. Von einer Seite wird behauptet, daß er verlannt worden ist. Seit jener Zeit hat p. Goltz zu Bett gelegen, ist jetzt gestorben und am vorigen Montag, den 6. d. Mts., beerdigt. Auf wessen Veranlassung das hiesige Amis-

und Schauspielerin zu werden, ward sie bei einer ehemaligen tragischen Liebhaberin, die eine Schauspieler-Ausbildungsschule ge-gründet in Pension gegeben.

Jedemfalls wird sie ihren Weg machen, hat sie sich doch früh schon gelübt in der Kunst, Komödie zu spielen!

Wir wollen unsere Erzählung mit einem lichten Zukunfts-bild abschließen.

Die Zigeunerin, welche der schwarzen Minna prophezeite, daß sie binnen Jahresfrist eine glückliche Herrin werden würde, wird Recht behalten, denn an einem und demselben Tage, und zwar am ersten des Bonnemonts, wird Mary's und die Hochzeit der ehemaligen Volksfängerin in der Dollinger Pfarrkirche stattfinden und zwar wird der Geiger Dannsh in eigener Person den Brautführer machen, ein Umstand, der sowohl den blonden Ferdi, wie auch die ehemalige Kollegin des Künstlers, der nun nicht mehr sich auf dem Brett produziert, sehr stolz macht.

Auch hat Frau Ellen reichlich dafür gesorgt, daß die Freunde und Helfer ihres theuren Gatten vor plötzlichen Sorgen geschützt sind, selbst wenn der ebenfalls prophezeite Kindersegen so reichlich sich einstellen sollte, daß der hartberzigste Fabrikbesitzer, welcher die Vermehrung des Proletariats in dieser Weise nicht gestatten will, seinen Weltmeister entlassen würde.

Frau Dzeana dagegen wird auf eigenen Wunsch mit ihrem zukünftigen Gatten nach England übersiedeln, wo sie in ihrer Jugend auf ihren Kunstreisen Furore gemacht und Vorbeeren ge-erntet hat; sie ist der Landessprache mächtig, und wird als Be-schließerin in dem schönen Schlosse fungiren, dem Herrschaftsitz der Falklands in der Grafschaft Wales, von dessen Hofe man einst den armen Geiger und sein Kind schände fortgewiesen, und in das nun Dannsh doch als Herr einzieht.

Kurz nach der Hochzeit der Brautleute werden nämlich Dannsh und seine Gattin in Begleitung Dzeana's und Raffaelo's nach England gehen, während die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise nach Italien antreten, um den Eltern später zu folgen.

gerücht in Gemeinschaft des Königl. Kreisphysikus Wilde aus Di. Krone die Exhumierung des p. Goltz am vergangenem Donnerstag, den 9. d. Mts., vorgenommen und welches Ergebnis der Befund derselben gewesen, ist an dieser Stelle unbekannt.

Königsberg, 15. September. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiert am 31. Oktober d. J. der pensionirte Polizei-Kommissar Herr Karl Friedrich Hoffmann und seine Frau Mine, geb. Broß. Ober-Haberberg Nr. 101 wohnhaft. Herr F. ist 80 Jahre, seine Frau 75 Jahre alt. Beide erfreuen sich trotz ihres Alters einer guten Gesundheit und Rüstigkeit.

Ebing, 14. September. (Störfang.) In Bogelsang wurde dieser Tage ein Stör von gewaltiger Größe gefangen. Der Fisch war zehn Fuß lang, wog 400 Pfund, gab zwei Wassereimer voll Kaviar und erzielte einen Preis von 93 Mk.

Gumbinnen, 14. September. (Eine landespolizeiliche Verordnung) publizirt der hiesige Regierungspräsident, nach welcher in Folge des gemeldeten Ausbruchs der Rinderpest in Kowno der Viehverkehr im diesseitigen Regierungsbezirk erheblich beschränkt wird.

Aus Ostpreußen, 14. September. (Vom Bliz erschlagen) wurde bei Laddehnen bei einem Gewitter der Besitzer Seidenberg sein Doppelgeßpann.

Inowrazlaw, 15. September. (Telegraphenbetriebsstelle. Ver-leihung.) In Wierzhoslawice im Kreise Inowrazlaw wird am 15. d. Mts. eine mit der Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenbetriebsstelle eröffnet. — Die Pfarre Jazice im Kreise Inowrazlaw, die beste Pfarre in unserer Provinz, ist, wie man hört, dem Dis-tionspfarrer Biola in Glatz verliehen worden.

Belpsin, 14. September. (Allerhöchste Bestätigung.) Wie den „N. W. M.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die Allerhöchste Bestätigung des von päpstlicher Seite zum Bischof von Kalin beflagten Herrn Dr. Redner bereits erfolgt und es wird die Ernennung in einer der nächsten Nummern des „Staatsanzeigers“ ver-öffenlicht werden.

Lokales.

Thorn, den 16. September 1886.

— (Personalien.) Der hiesige kommissarische Kreis-Schulinspektor, Real-Gymnasial-Lehrer Winter in Briesen ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden. Dem katholischen Lehrer Hipp in Hammer (Kreis Strassburg) ist die erste Lehrerstelle in Ostpreu-(Kreis Strassburg) verliehen worden.

— (Der neue Winterfahrplan der Ostbahn) enthält auch den Plan für die neue Strecke Jablonowo-Strassburg, für welche der Eröffnungstermin noch nicht feststeht. Die Züge werden von Jablonowo um 9.18 Vorm., 2.18 Nachm. und 8.59 Abends abgehen und in Strassburg um 10.14 Vorm. 3.14 Nachm. und 9.55 Abends ankommen. Von Strassburg werden die Züge um 7.50 Vorm., 12.10 Nachm. und 7.32 Abends abgehen und in Jablonowo um 8.46 Vorm., 1.06 Nachm. und 8.28 Abends ein-traffen. Die Züge werden auf den Stationen Konojad und Nap-mowo halten.

— (Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11), welches diese Woche die große Schießübung auf dem Schießplatze in Altenberg bei Königsberg beendigt, verläßt am Sonnabend Abends mit der Bahn Königsberg und trifft voraussichtlich Sonntag früh hier wieder ein. Uebrigens hat dies Regiment zum letzten Mal seine große Schießübung in Königsberg abgehalten, vom künftigen Jahr ab finden die großen Schießübungen in Gruppe bei Graudenz, woselbst der Bau des neuen Schießplatzes rüstig fortschreitet, statt.

— (Lotterie.) Die Ziehung der Berliner Jubiläum-Ausstellung-Lotterie ist bis zum 1. November verschoben worden.

— (Patenterteilung.) Dem Lieutenant der Reserve im 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 von Neuville und dem Herrn Warnack in Frankfurt a. M. ist auf einen siedernden Koff für Feld-lochgeschütze mit innerem Helzraum, ferner dem Königl. Forstausseher Gubath und dem Herrn Genske in Hansmühle bei Ortelsburg auf ein dreirädriges Fahrrad ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Konkurrenz in der Zuckerrübenindustrie.) Die russischen Zuckerrüben soll es gelingen sein, ihre Regierung zur weiteren Bewilligung der Ausfuhrprämie zu bewegen. In Folge dessen ist die von den Fabriken vorher beabsichtigte Produktions-einschränkung gänzlich fallen gelassen und es hätte die westeuropäische Zuckerindustrie auch für die neue Campagne eine mächtige Konkurrenz zu bestehen.

— (Zwangsversteigerungen.) Im Wege der Zwangs-vollstreckung kommen zur Versteigerung am 30. September die Grund-stücke des Herrn Zander in Stregin bei Fr. Friedland, etwa 286 Morgen groß; am 23. Oktober das Rittergut der Frau Bronislawa Rogojnska in Jalesle bei Tuchel, 1959 Morgen groß; am 28. Oktober das Grundstück des Herrn Keller zu Kallig (Kreis Öbbau), 1614 Morgen groß, und am 20. November die Grundstücke der Abramowitschen Eheleute in Körberhof bei Öbbau, 1370 Morgen groß.

Die Villa in Dolling aber, die für Ellen so reich ist an schmerzlichen Erinnerungen, wird Professor Wardenthal und seine Familie beziehen. Diese Idee entsprang Mary's klugem Köpfe; der Besitz des reizenden Grundstücks soll nämlich ein nachträgliches Honorar für die Lehrstunden sein, welche der berühmte Maler dem armen stummen Kinde einst gegeben.

In den oberen lichten Räumen wird der Meister sich ein prächtiges Atelier einrichten, und durch diesen Besitz ist Papa Wardenthal nun endlich einmal seiner Frau gegenüber in der Lage, Herr im eigenen Hause zu sein.

Mary hat ihm übrigens versprochen müssen, der heiligen Kunst auch in ihrem jungen Ehestande treu zu bleiben, und sie wird ihr Versprechen halten, — freut sie sich doch schon jetzt auf ihr Atelier, das Raffaelo, der Kunstgenosse, im Ahnenschosse der Falklands herzurichten übernommen hat.

In Wales wird erst die Hochzeit des respectablen Braut-paares stattfinden, denn die Wittve des Bajazzos weigert sich standhaft, von ihrem Trauerjahre um den seligen Angelo, dessen Vorzüge sie mit beredter Zunge preist, auch nur einen Tag abzu-geben.

Und dann muß sie ja auch auf die Ankunft des jungen Ehe-paares in Falklands-Wald warten, denn ohne ihr „Pflegetochterchen“ will Dzeana nicht den zweiten Herzensbund schließen; sie hatte gleich erklärt, sich nie mehr von ihrem Liebbling trennen zu wollen. Mary, wie deren Eltern, erkennen ihre Rechte freudig an; was es doch die Tochter der Luft, welche die stumme Waise, krank und hilflos und verirrt, gütig aufgenommen und aufopfernd gepflegt und die ihrem einstigen Pfleger durch den kühnen Luftsprung zum zweiten Male das bedrohte Leben gerettet hat.

Dafür wird sie vereint mit der dankbaren Mary leben im Schooße des Reichthums und im Sonnenscheine des Glückes.

(Stadtverordneten-Sitzung am 15. September etc.) Anwesend sind 21 Stadtverordnete; am Magistrats-Tisch: Bürgermeister Bender, Stadtkatholik Nebberg und Gerichts-Präsident Müller. Stadtverordneten-Beisitzer Prof. Dr. Böttcher eröffnete die Sitzung kurz nach 3 Uhr. Zunächst gelangen die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Verabreichung, über welche Stv. Fehlaue referiert. 1. Antrag auf Genehmigung zum Bau eines Abtrittsgebäudes an der Schule zu Jakobsdorfstadt und Bewilligung der Kosten aus Tit. V zu des Kämmereietats. Der Antrag wird genehmigt, nachdem der Referent die Errichtung eines solchen Gebäudes genügend motiviert und als dringend notwendig erklärt, auch Stadtkatholik Nebberg auf eine Anfrage des Stv. Feherabendt, ob für genügende Zugänge des Gebäudes gesorgt sei, bemerkt hat, daß zwei getrennte Zugänge vorgesehen seien und zwar von zwei Seiten, der eine für die Knaben, der andere für die Mädchen. 2. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Vorlage des Ausschusses beständigen Statuts der Florentine Krüger'schen Stiftung für Studierende im Betrage von 74,500 Mk. 33 Pf., deren Zinsen Frau Kreisrichter Lucas in Posen während der Zeit ihres Lebens erhält und nach deren Tode drei Stipendien für Studierende der Medizin, Philologie und Naturwissenschaft begründet werden sollen. 3. Nimmt die Versammlung Kenntnis von der Vorlage der vom Königl. Kriegsministerium durch Vermittlung der Kgl. Fortifikation zu Thorn dem Städt. Archiv überwiesenen sehr wertvollen Original-Pläne der Stadt Thorn und Umgebung aus dem Jahre 1793. 4. Antrag auf Genehmigung zur Einleitung des Enteignungsverfahrens in Betreff einer von dem Grundstück Neue Kulmer-Vorstadt Nr. 45/49 zum Ausbau der Parallelstraße IV des Bebauungsplans abzutretenden Parzelle von 0,09,90 ha. Der Ausschuss erklärt die Forderung des Besizers dieser Parzelle, Hrn. Puschbach, von 2000 Mk. für Abtretung derselben für zu hoch, da sie dem vollen Werthe des ganzen Grundstückes gleichkäme, und empfiehlt das Enteignungsverfahren, da die auszubauende Straße eine Zukunft habe, unverzüglich einzuleiten, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. 5. Sind zwei Vorlagen eingegangen, welche einen und denselben Gegenstand betreffen und nicht auf der Tagesordnung stehen. Sie betreffen die Verbreiterung der Mauerstraße. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit des Gegenstandes an und tritt in die Beratung ein. Der Ausschuss referiert hierüber: eine Verbreiterung der Straße sei im Feuerhause sowohl wie im sanitären Interesse dringend notwendig; das letzte Feuer in dieser Straße habe die Mißstände derselben hervorgetrieben lassen. Die Sicherheitsdeputation habe den Antrag gestellt, 1/2 Meter von dem Terrain, auf welchem der Brand stattfand, abzutrennen. Die Kosten hierfür würden ca. 1800 Mk. betragen. Die Baudeputation beantragte dagegen eine erheblich größere Verbreiterung der Straße und in einer Länge von 14 1/2 Metern (von dem Städt. Thurm Nr. 4 bis zur Ecke des Hühler'schen Grundstückes) im ungefähren Kostenbetrage von 5650 Mk. Der Ausschuss plaidirt für den Magistratsantrag, da eine so geringe Verbreiterung der Straße, wie sie die Sicherheitskommission vorschlägt, verhältnismäßig sehr theuer und wenig von Nutzen sein würde. Eine lebhaftere Diskussion entspannt sich hierbei, obwohl die Versammlung im Prinzip für den Magistratsantrag ist. Die Stv. Preuß und Cohn sind für eine Verbreiterung der Straße, ersterer, weil erst eine eingehendere Prüfung der Verhältnisse vorgenommen werden müsse, letzterer, um zuvor festgestellt zu sehen, wieviel die Kosten der Verbreiterung ganz genau betragen würden. Stv. Fehlaue erwidert dem Stv. Preuß, daß der Verwaltungsausschuss den Gegenstand gründlich erwogen habe und mit unersetzten Sachen überhaupt nicht hervortrete. Die Zeit dringe sehr, da die Abgebrannten in allernächster Zeit bauen und der Konsens dazu ihnen nicht verweigert werden dürfe, es dann aber voraussichtlich mit der Verbreiterung der Straße für immer zu spät wäre. Im ähnlichen Sinne sprechen sich die Stv. Till und Leifer aus. Bürgermeister Bender muß annehmen, daß wohl Jeder sich an Ort und Stelle orientiert habe, also genau weiß, um was es sich handle; bezüglich der Kostenschläge führt derselbe an, daß diese nach früheren Erfahrungen aufgestellt seien, es übrigens ganz unmöglich wäre, selbst in ca. 14 Tagen, einen ganz genauen Anschlag, wie ihn der Stv. Cohn wünscht, der Versammlung vorzulegen. Nachdem noch Herr Stv. Nebberg darauf aufmerksam macht, daß die Sache nicht mehr so neu sei, da schon früher die Versammlung mit den einschlägigen Verhältnissen sich beschäftigt habe, zogen die Stv. Preuß und Cohn ihre Anträge zurück, und wird der Magistratsantrag angenommen. 6. Legt ein Antrag vor, für welchen ebenfalls die Dringlichkeit geltend gemacht wird. Die Königl. Fortifikation hatte s. Z. von der Kommune u. A. im Thorne Walde nahe Barbaren die Blum-„Allee“ erworben, später ist dieselbe an den Holzhändler der Allee, deren Erhaltung im Interesse der Kommune liegt, in nächster Zeit vorzunehmen. Auf Anfrage des Magistrats erklärt er sich jedoch bereit, für den Preis von 1700 Mk. das Bestrecht der Allee an die Kommune zu verkaufen. Bürgermeister Bender führt aus, daß der Preis, für welchen die Stadt sich die Erhaltung des schönen Kranzes von Linden sichern könne, ein mäßiger sei. Die Fortifikation hat sich für den Ankauf erklärt, welchen auch der Verwaltungsausschuss bekräftigt. Die Versammlung genehmigt den Antrag. 7. Liegt noch ein dringlicher Antrag vor. Herr Weinbändler L. Gethorn hat einen der Kommune gehörigen Platz neben der Haltestelle inne. Nach dem Antrage soll das Pachtrecht vom 1. October etc. auf den Steinzeugmeister Herrn Buse übertragen; die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. 8. Gutachten des Stadtverordneten Herrn Rechtsanwalt Warda in Betreff der auf die Eigentümer an der Straße der II. Linie zu Bromberger Vorstadt — von der Schulstraße bis zur Kavallerie-Kaserne — für den Ausbau dieser Straße reparirten Kostenanteile. Die Straße ist im Jahre 1884 erbaut und sollen nach Ortsstatut die anwohnenden Grundstückbesitzer zu den Baukosten derselben herangezogen werden. Stv. Warda glebt sein Gutachten dahingehend ab, daß eine Forderung zur Zahlung der Kosten von den betr. Eigentümern der Grundstückes gesetzlich unzulässig sei, so lange sie nicht den vollen Werth der Straße genießen, d. h. neue Häuser errichtet resp. in den zwei Jahren des Vorhandenseins der Straße errichtet haben. — Stv. Dietrich, welcher die Diskussion über diesen Punkt eröffnet, findet es eigentümlich, daß das zum Bau der Straße hergegebene Kapital im Betrage von ca. 26,500 Mark jetzt der Kommune zur Last fallen soll, während doch früher bestimmt verordnet worden sei, daß die Grundstückbesitzer zur Tragung der Baukosten herangezogen werden würden. Stv. Leifer spricht ebenfalls sein Bedauern über diesen Widerspruch aus. Bürgermeister Bender erklärt, die Eigentümer werden auf jeden Fall zu den Kosten für die neue Straße herangezogen, sofern sie neue Häuser aufzuführen, so lange dies nicht der Fall, sie von ihnen nichts zu verlangen, schon aus Billigkeitsrücksichten nicht; übrigens handle es sich hier nur um eine Auslegung des Gesetzes. Stv. Ueberick weist auf die Klagen der Anwohner der neuen Straße hin; ursprünglich hieß es, daß mit Herstellung der Straße zugleich die Entwässerung der anliegenden Grundstücke herbeigeführt werden würde, das sei nun nicht der Fall. Stv. Nebberg: die Verhältnisse auf der II. Linie der Brom. Vorstadt zwangen uns zur beschleunigten Ausführung der Straße, die sich infolge dessen etwa

herausgestellten Mängel derselben lassen sich indes durch theilweise Uebersetzung des Pflasters leicht ändern. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird hierauf angenommen. — 9. Antrag auf Genehmigung von Mehrausgaben und zwar bei Tit. I B zu 5 des Kämmereietats mit 200 Mk., desgleichen bei demselben Titel zu 6 des Kämmereietats mit 700 Mk. Die Versammlung genehmigt die Mehrausgaben. 10. Antrag auf Genehmigung zur Herauszahlung der Kozłowski'schen Verlassenschaft an die mit Erbschaftslegitimation versehenen Marianne Sagnerka. Der Finanzausschuss, für welchen der Stv. Cohn referiert, bringt in Vorschlag, die Erbschaftsumme, welche etwa 6000 Mk. betrage, erst dann an die Erbin, nach Abzug der Kosten für die Regulierung, auszusahlen, nachdem man sich durch Einsicht der Kirchenbücher von der Richtigkeit der von derselben beigebrachten Aktefe überzeugt habe. Die Aktefe können möglicherweise gefälscht sein, da sie in Polen ihren Ursprung haben, der Stempel unbedeutlich und eine diesbezügliche Anfrage bei dem hiesigen Kaiserl. russischen Vizekonful nicht bestimmt beantwortet sei. Der Ort, von wo aus die Aktefe datiren, liege nicht sehr fern. Die Versammlung beschließt, der Magistrat möge durch einen Bevollmächtigten versuchen, Einsicht in die Kirchenbücher zu erlangen, und wenn die Richtigkeit der Aktefe erwiesen, die Erbschaftsumme dem Antrage des Finanzausschusses gemäß an die Erbin auszahlen. — 11. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Juli 1886. Die Versammlung nimmt von demselben Kenntnis. 12. Rechnung der Fortifikation pro 1884/85 und Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1884/85. Die Versammlung genehmigt dieselben und wird Decharge erteilt. — 13. Nimmt die Versammlung von dem Finalabschluß der Kämmererkasse Kenntnis. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden in geheimer Sitzung, die hierauf folgte, erledigt.

(Gast- und Schankwirtschaften.) Nach den im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen hat sich, wie offiziell geschrieben wird, das Bedürfnis fühlbar gemacht, Bestimmungen über die Mindestanforderungen zu treffen, welche in baulicher und gesundheitlicher Hinsicht an die Gast- und Schankwirtschaften zu stellen sind. Demgemäß ist seitens der Staatsregierung eine generelle Verfügung in dieser Angelegenheit erlassen worden. Dieselbe bestimmt, daß Gast- und Schankwirtschaften sowohl in den Städten, wie auch auf dem platten Lande nur auf solchen Grundstücken errichtet werden dürfen, welche an öffentlichen Wegen gelegen sind und einen Zugang zu den letzteren haben. In Städten ist die Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften an unbefestigten und unbeleuchteten Straßen oder Straßentheilen nicht zu gestatten. Die Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften ist ferner ausgeschlossen: in Häusern, welche Schlupfwinkel der Unsitlichkeit sind, in Räumllichkeiten, welche dem Besizer oder dritten Personen zu Wohn- oder Wirtschaftszwecken dienen, oder in welchen noch andere fremdartige Gewerbe betrieben werden, in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Pfarrhäusern, Unterrichts- und Krankenanstalten.

(Das ist ein Irrthum), ein unverzeihlicher, polizeiwidriger Irrthum werden in den nächsten Tagen die Hasen denken, wenn ihnen die unerbittlichen Almosen auf den Pelz brennen, daß ihnen für alle Zeit Hören und Sehen vergeht. Ihre Annahme ist unschicklich, denn, obgleich es schon seit Wochen um sie herum recht tüchtig geflucht hat, sind sie selbst unangestastet geblieben. Während ihre Nachbarin, Frau Rebhuhn mit der ganzen Schaar ihrer Kinder, nirgends mehr ihres Lebens sicher war, hat Papa Lampe ohne Furcht in seinem Lager sitzen und seine Sprößlinge belehren können, wie in anständiger Hasengesellschaft der Kohl gegessen wird. Ja, er hat vielleicht der Frau Rebhuhn als wohlwollender Fluggenosse gute Rathschläge erteilt, wie sie sich der überall drohenden Gefahr entziehen könne. „Vom sichern Port läßt sich's gemächlich rathen.“ Nun aber wird auch der Friede seines Hauses gefährdet, und er kann Niemand wegen Hausfriedensbruchs belangen. Denn er selbst befindet sich im Irrthum, wenn er glaubt, es sei polizeiwidrig, auf ihn und die Seinen zu schließen. Um die Mitte des September herum ist auch er vogelfrei, dem Blei des Jägers preisgegeben, und er wird gut daran thun, seinen Jungen zu befehlen, daß sie nicht mehr so unvorsichtig, wie bis jetzt, ihre Männchen machen und mit ihren spielenben Süßeln die Jäger geradezu heranzulocken. Dem Rebhuhn gewährt es einen wehmüthigen Trost, daß der Hase nichts mehr vor ihm voraus hat, und Abends, wenn das Mächtslicht ausgegangen, dann hütschen sie zu einander und weinen gemeinsam um die theuren Opfer, die der blutige Tag wieder gefordert. Zur selbigen Stunde aber klingen die mordgierigen Menschen mit den Gläsern an, und während der Eine sagt: „Das Rebhuhn ist deliciae“, schallt der Andere nur mit der Zunge, um seinem Hasenbraten das größte Loblied zu singen. Das ist das Leben, wie es weint und lacht.

(Warnung.) Sparsame Hausfrauen schrauben oft, wenn sie das durch eine Lampe erhellte Zimmer verlassen, die Petroleumlampe herunter, in der Meinung, hierdurch eine Ersparnis zu erzielen. Die Meinung ist total irrig. Der Docht saugt die gleiche Menge Petroleum auf, die Verbrennung ist jedoch eine unvollkommene und es entstehen die bekannten schädlichen Dünste. Auch sei daran erinnert, daß Petroleum, welches den Sommer über in nicht benutzten Lampen stand, leicht explodirt und weggepöpselt werden muß.

(Polizeibericht.) Zwei Schulknaben betreten ein hiesiges Milchgeschäft, aus welchem der eine von ihnen Milch kaufen sollte. Da Niemand in dem Geschäfte augenblicklich anwesend war, benutzte der andere Knabe die Gelegenheit und entwendete aus der offenen Lädenkassette ein Geldstück, womit er verschwand. Er wird seiner Strafe jedoch nicht entgehen, da der andere Knabe den Diebstahl zur Anzeige gebracht hat. — 3 Handwerkerlegisten inscenirten auf der Herberge in der Bäckerstraße einen Streit, woraus schließlich eine Prügelei entstand. Durch den dadurch verursachten großen Lärm entstand in der genannten Straße ein großer Aufruhr, so daß die Polizei einschreiten und die Excedenten in Haft nehmen mußte. — Arretirt wurden außerdem noch 2 Personen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 15. September. (Der bekannte Buchbindermeister Herr Wilh. Hoppenwoth) Obermeister der Berliner Buchbinder-Zinnung und Vorsitzender des Verbandes deutscher Buchbinder-Zinnungen, ist gestern früh hier verstorben.

(Ueber Hand und Fuß) finden wir in der „W. A. Z.“ ein Feuilleton, dem wir folgende Bemerkungen entnehmen: „Wohlgeladene Hände und Füße sind vor Allem ein Zeichen edler Klasse. Schöne Hände, schöne Füße gehören immer harmonischen Naturen an. Lange, schmale Hände und Füße verrathen ein leidenschaftliches Wesen, kurze deuten auf Kälte, Selbstbeherrschung, Egoismus. Bei auffallend kurzen Fingern steigert sich die Selbstsucht zur Herzlosigkeit, ja bis zur Grausamkeit. Solche kleine, schöne, üppige Hände mit kurzen Fingern besaßen Nero und Marie Tudor. Gräßlicher an den Händen deuten auf „schelmische Launen“ auch Frohsinn und zuweilen auch auf — Leichtsin. Eine große Hand und ein großer Fuß verkünden Kraft und Ausdauer, aber auch Gutmütigkeit, während einer kleinen Hand nicht selten auch kleine Eigenschaften anhaften, Schwäche, Oberfläch-

lichkeit, Wandelbarkeit, Beschränktheit und auch — Bosheit. Kleine Hände, die leicht roth werden, sind rachsüchtig. Versteifte oder schwe Naturren suchen auch ihre Hände gerne zu verbergen, während offene mutige, die das Herz auf der Zunge haben, auch ihre Hände oft mehr als nöthig vor unsern Augen umherfuchtel lassen. Bewegliche Hände, die viel gestikuliren, verrathen einen lebhaften Geist, ruhige Hände sind zum Hange zur Kontemplation verbunden, aber diese träumenden und sinnenden Hände sind ja nicht mit jenen zu verwechseln, welche immer zu schlafen scheinen und mit geistiger Trägheit, Hange zur Gemüthsruhe und zur Bequemlichkeit vereint sind. Dummen Menschen scheinen die Hände überflüssig und furchtsamen die Füße; „wenn die Letzteren stets über ihre eigenen Beine stolpern“, so wissen die Ersteren niemals, was mit ihren Händen zu beginnen.“

(Ein seltenes Glück.) Ueber Neubredsch im Elsaß ging unlängst ein Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die Hauptwache, wo der Unteroffizier Hilgert schrieb; der Wetterstrahl traf auf die Spitze seines Helms, schlug dem Manne die Stahlfeder aus der Hand, lief an den Rockknöpfen abwärts und fuhr, ohne Schaden angerichtet zu haben — in eine Mausefalle in der Eck.

(Eine sonderbare Entdeckung) hat die schweizerische Grenzpolizei an der französisch Grenz gemacht, indem sie mehrere besonders auffällige „culs“ von Damen, welche die Grenze passirten, untersuchte und darin große Mengen von Goldwaaren als Contrebanden entdeckte. In dem einen Falle wurde ein solches Rückenappendiz mit 1500 Frsch. besteuert. Von jetzt werden alle Damen, welche einen cul tragen, visitirt.

(Künstliche Thränen), das ist der neueste Trick, mit dem die Industrie den Bühnenkünstlern gegenwärtig unter die Arme greifen zu können in der Lage ist. Unsere Naiven und Tragödien brauchen sich ferner nicht mit Simili-Thränen zu behelfen, denn der gewaltsame Druck, den das neuerfundene Mittel auf die Thränenröhren bewirkt, ist ein so kräftiger, daß sie es, je nach Belieben, zu einem ganzen Strom wirklicher ungeheurer Thränen bringen können. Die Sache ist, wie der Pariser „Figaro“ meldet, ganz einfach. Ein Tropfen des neu erfundenen Zwiebel-Öls, welches genau die Eigenschaft dieser angenehmen Knollenfrucht selbst hat, wird auf's Taschentuch gegossen und mit diesem letzteren in altbewährter Weise vorsichtig mandirirt. Selbstverständlich empfiehlt sich das Mittel auch für den Hausgebrauch, zur Verwendung bei den traditionellen Familienkomödien

für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Ebern.
Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 16. September.

	15/9. 86	16.9. 86.
Fonds: fest		
Russ. Banknoten	196—95	196—95
Warschau 8 Tage	196—65	196—60
Russ. 5% Anleihe von 1877	101—40	101—50
Poln. Pfandbriefe 5%	61—70	61—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—10	57—10
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2 % . . .	99—90	99—90
Pofener Pfandbriefe 4%	102—40	102—30
Oesterreichische Banknoten	162—10	162—15
Weizen gelber: Septemb.-Oktob. . . .	153	151—75
April-Mai	163	161—75
lofo in Newyork	87 3/4	86 3/4
Roggen: lofo	127	127
Septemb.-Oktob.	128	127—20
Novemb.-Dezemb.	127—75	127
April-Mai	132	131
Rübsl.: Septemb.-Oktob.	43—50	43—70
April-Mai	43—90	44
Spiritus: lofo	38—90	38—50
Septemb.-Oktob.	38—90	38—50
Novemb.-Dezemb.	39—60	39
April-Mai	41	40—50

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 15. September Getreidebörse. Wetter: bezogen. Vormittags Roggen Wind: SW. Weizen erzielte bei ruhiger Stimmung und mäßigem Verkehr sowohl für inländische wie Transitwaare unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländische gutbunt 127pfd 145 Mk., 132pfd 147 Mk., hellbunt 128pfd 146 Mk., 131pfd 147 Mk., 133 1/2pfd 148 Mk., glastig 130 pfd, 148 Mk., hochbunt 134 1/2pfd 150 Mk., roth 132 1/2pfd 143 Mk., 134 1/2pfd 144 Mk., 134pfd 145 Mk., Sommer-128pfd 147 Mk., 128 1/2pfd 148 Mk., 138 1/2pfd 153 Mk., 136pfd mild rother 156 Mk. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 128 1/2pfd 134 Mk., 129 1/2pfd 135 Mk., hellbunt 128 pfd 134 Mk., 131pfd 136 Mk., hochbunt 130pfd 137 Mk., 131 und 132 1/2pfd 139 Mk., fein hochbunt 134pfd 140 Mk., 133pfd 141 Mk., 135pfd 142 Mk. per Tonne. Für russischen zum Transit glastig 129 1/2pfd 137 Mk. per Tonne. Termine Sept.-Oktob. 134 1/2 Mk. bez., Okt.-Novbr. 135 Mk. Br., 134 1/2 Mk. Gb., April-Mai 141 Mk. bez., Juni-Juli 144 Mk. 143 1/2 Mk. Gb. Regulirungspreis 134 Mk. Roggen. Inländischer erzielte gefrigte ermäßigte Schlusspreise, Transit blieb ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 127pfd. 129pfd. 130pfd 109 Mk., für polnischen zum Transit 124 1/2pfd. 87 1/2 Mk. 124pfd. 88 Mk., 123pfd 88 1/2 Mk. Alles per 120pfd per Tonne. Termine Sept.-Okt inländischer 111 Mk. Br., 110 1/2 Mk. Gb., transit 90 1/2 Mk. Br., 90 Mk. Gb., Okt.-November inländischer 111 1/2 Mk. Br., 111 Mk. Gb., April-Mai transit 95 1/2 Mk. Br., 95 Mk. Gb. Regulirungspreis inländischer 109 Mk., unterpolnisch 88 Mk., transit 87 Mark. Gerste ohne wesentliche Aenderung Bezahlt ist für inländische kleine 105pfd 98 Mk., 107pfd 103 Mk., große 110pfd 112 Mk., 115pfd 118 Mk., 114pfd 120 Mk., feine 114pfd 122 Mk., 114pfd mit Geruch 104 Mk., für polnische zum Transit 108pfd 99 Mk., russ. zum Transit Futter- 84, 86 Mk. per Tonne.

Königsberg, 15. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 41,00 Mk. Br., 40,75 Mk. G., — Mk. bez., pro September 40,50 Mk. Br., 40,00 Mk. Gb., — Mk. bez., pro Oktober 40,00 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro November 39,50 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro Dezember-März 39,50 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro Frühjahr 41,50 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez., pro Mai-Juni 42,00 Mk. Br., — Mk. Gb., — Mk. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 16. September.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Be-wölkung.	Bemerkung
15.	2hp 10hp	760.6 763.9	+ 19.1 + 12.7	NW ² N ²	10 2
16.	6ha	768.1	+ 4.7	NW ¹	1

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. September. — m. Oesterreichische Staatsbahn 5 pCt. Gold-Prioritäten I. und II. (Em.) Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Courverlust von ca. 8 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mk.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restaurierung inkl. Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandgebüdes, der Stallgebühren, der Wiegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf **Freitag den 17. September cr.** Vormittags 11 Uhr

in unserem Rathhause im Stadtverordneten-saal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bemerkte wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämtliches Vieh hier selbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Thorn, den 7. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der Stadt. Ziegelei gelegen, soll vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesen Zwecken in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Rämpe-land unterhalb der Ziegelei-Gasthauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfaßt, vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre zu landwirtschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den **27. September cr.**

an Ort und Stelle statt, und zwar wird um 8 Uhr Morgens am Winterhafen für die Parzellen der Rämpe oberhalb der Ziegelei und um 10 Uhr Vormittags am Wohnhause auf der Rämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Stabe ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886.
Der Magistrat.

Todesfalls wegen

ist ein **Flügel, Möbel, leere Kisten u. anderes Hausgeräth** zu verkaufen auf der Mocker im **Sohlenauer'schen Hause.**

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles Britannia-Silber-Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weichbleiben der Bestecke 10 Jahre garantirt.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge.
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln).
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel).
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger).
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer).
- 2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theeseiber).
- 6 feinste eiselirte Ausrüstungen.
- 6 prachtvolle Fruchtsteller, mit indischen und japanischen Figuren kunstvoll ausgeführt.
- 2 prachtvolle Salon-Lafelleuchter.

66 Stück. Sämtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht convenienten Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Puzpulver per Paquet 25 Pf. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokolirte

Universal-Versandt-Bureau, Wien, Ottakring, Sailer-gasse 26. Filiale: Wien, I., Rothenthurmstr. 5.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Gerichtsgefängniß und zwar von circa

1650 Centner Kartoffeln und 160 „ Kocherbsen für den Zeitraum vom 15. Oktober 1886 bis dahin 1887 soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Ich habe dazu Termin auf **den 29. September 1886**

Vormittags 11 Uhr im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft einzusehen.

Thorn, den 11. September 1886.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von Haussteinen, Schwellen, Podestplatten aus Granit, sowie Pfeilerabdeckungen aus rothem Sandstein für das Fortifikations- und das Artillerie-Depot-Dienstgebäude ist ein öffentlicher Submissions-Termin auf:

Montag, 27. September Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Fortifikations-Bureau anberaumt.

Die Offerten sind versiegelt und portofrei, mit gehöriger Aufschrift versehen, rechtzeitig vor dem Termine einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen im obengenannten Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 15. September 1886.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 18. d. M.

Vormittags 9 Uhr werde ich bei dem Schneidermeister **Peter** hier selbst, Al. Gerberstraße 76

2 Spinde, 2 Sophas, 3 Tische, 2 Kommoden, 1 Spiegel, mehrere Stühle, 1 Waschtisch, 1 Bettgestell nebst Betten, 1 goldene Damenuhr u. s. w. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Ozeoholnski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 18. d. M.

Vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Gastwirth und Eigenthümer **Wilhelm Deltow** in Mocker (Schützenhaus)

ein Billard nebst Zubehör, 16 Gartentische, 51 Gartenstühle, 1 Hackelmaschine, 1 Regulator, 2 eichene Tische, 5 Schankstühle, 7 Rohrstühle u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Ozeoholnski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, 20. September

Nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers **Friedrich Jeschke** in Gurke:

1 Fach mit Heu, ca. 3 Tuder, 1 Arbeitswagen, 1 Hackelmaschine, 1 Windharfe, einen Kahn, 1 Waschmaschine, einen Spazierschlitten, 4 Ruffräder, 1 Haufen kleingemachtes Holz, (4 Schichten), 1 Haufen kleingemachtes Strauch und ein Fach mit Roggen, ca. 4 Morg.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Boyrau Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dkb. **Toppiolo** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einfindung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufers sehr empfohlen.

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

Polstermöbel aller Art.

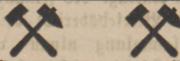
Alte Sophas werden nach Wunsch in und außer dem Hause billigt und gut aufgepolstert und bezogen. Sehr gut gearbeitete Sprungfedermatratzen liefern schon von 15 Mark an. **Gardinen, Rollläden** etc. besorge geschmackvoll, prompt und billig.

F. Böttinger

Tapezier und Decorateur Thorn, Heiligegeiststr. 200.

Gepflückte Bergamotten und Grumbkaner

sind zu haben **Gerechteste Straße 126.**



Beste oberschlesische Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigt franko Wagon sowie franko Haus.

Gebr. Pichert

Schloßstr. 303 G.

Rath in Gerichtssachen

sowie **Privat-Angelegenheiten** ertheilt **M. Lichtenstein**, Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn, Schülerstraße 414, 1 T.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Fertigt **Schriftstücke** nach allen **Richtungen**, als: **Klagen, Gesuche, Bittschriften, Mieths- und Kaufverträge, Beitreibung von ausstehenden Forderungen** gegen billige und **prompte Ausföhrungen.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit **billige Preise**

empfehlte **K. Schall,** Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

die neuesten Specialgesetze

für die Provinzen Westpreussen und Posen, **nebst Motiven, Ausführungs-Vorschriften u. Erläuterungen.**

Die Kenntniss dieser, für die genannten Provinzen höchst wichtigen Gesetze ist jedem Bewohner der ersteren unentbehrlich, namentlich werden sich Beamte mit diesen Gesetzen eingehend bekannt machen müssen.

Bestellungen auf das Werk, das 1 Mark pro Exemplar kosten wird, werden schon jetzt entgegen genommen.

W. Moeser's Buchhandlung

Schwetza/W.

Alteste Berliner Gewehr-Fabrik G. Noack,

Berlin C., Breite Straße 7, gegr. 1824.

Billigste Bezugsquelle für **Jagdgewehre, Revolver und Salongewehre, Munitionen u. Jagdgeräthe.**

Neu! Dr. Gerok's Patent-Pirsch- und Scheibenbüchsen.

Jede Dame versuche

Bergmann's Lillienmoh-Soife v. **Bergmann & Co.,** Frankfurt a.M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Julius Hoppe, Friseur, Elisabethstr. 270.**

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38 Wien I, Dornbachgasse 3

Einen Schreiber

(Anfänger) engagirt sofort **Scheda, Justizrath.**

Ein theoretisch u. praktisch vorgebildeter Landwirth wünscht eine

Inspektor Stelle

unter dem Prinzipal bald einnehmen zu können. Gefällige Offerten werden gebeten nach **Dominium Malken** bei Strassburg Westpr. zu richten.

Früch eingekochtes Pflaumenmus

bei **Oskar Neumann.**

2850 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein landliches Grundstück event. von sof. gesch. Näheres in der Exp. d. Bl.

Brackbretter

hat billig zu verkaufen **A. C. Schultz** Tischlermeister.

Starke Arbeitswagen,

3 und 4zöfler, zum Rüben fahren, empfiehlt billigt **Wagenfabrik S. Krüger.**

Mein in der Thorner linksseitigen Niederung gelegenes **Grundstück**, 23 ha., 4 a. 40 qm. groß, davon 35 Morgen Acker, Wiese, mit einem Reinertrage von 401,13 M. und einem Grundsteuertrage von 38,63 M., bin ich willens, sofort zu verkaufen. Die Lage ist eine durchaus günstige. Nähere Angaben ertheilt Herr Buchdruckereibes. **Dombrowski** Thorn.



Freitag den 17. d. M.

Abends 8 Uhr bei **Sohmann.**

Schützenhausgarten.

Freitag den 17. September

Großes Concert

zum Besten des **Garnison-Unterstützungs-Fonds** **Streichen-Concert** von der Kapelle des Pomrn. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf. **H. Reimer,** Kapellmeister.

Fischeri-Borst.

am Ziegelei-Waldchen — eine freundliche Mittel- und Zubehör zu vermieten bei

J. E. Kusel, Maurermeister.

3 Stuben

nebst Küche vermietet **S. Ozeohak,** Culmerstraße.

Bache 49

sofort zu vermieten. In meinem neu erb. massiven Wohnhause sind Wohnungen von je 3 Zim., Küche und geräum. Zubehör zu vermieten. **G. Schütz,** Al. Mocker.

Große Werkstat

m. H. Familien-Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 150. 1 m. 3. n. K. 1 Tr. Neust. Markt 143. 1 m. 3. z. v. Neust. Markt 147/48, 1.

I gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung von sogleich zu vermieten Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen, im Hinterhause.

I Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2 Treppen, ist zu verm. **Sakobstraße 227/28.**

Mehrere freundliche Wohnungen sind in meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt am Waldchen zu vermieten. **Szymanski.**

I m. 3. m. Rab. u. Bschgl. z. verm. Breitestr. 446/47 II.

Die Belletage

verm. sofort für 300 Mk. **A. Prowe.** Kleine Wohnung vermietet von sofort **S. Ozeohak,** Culmerstraße Nr. 342.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. **E. Post,** Gerechteste. 97.

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelass nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 267. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, baselb.

I H. Wohn. verm. Lehrer Wunsch 263. Rückenstraße 19 ist die I. Etage ganz oder getheilt, zu vermieten.